BÜRGERVEREINIGUNG RODENKIRCHEN e.V.

Neujahr 2016

Willkommen bei der Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V.

Wir über uns – Die Bürgervereinigung Rodenkirchen – aktiv - engagiert - differenziert: Die Lobby für Rodenkirchen und Nachbarorte

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit dieser Schrift wollen wir Sie über unsere Ziele und Themen informieren. Es gibt heute viele Wege, um miteinander in Kontakt zu treten, doch es reichen nicht eigene Internetseiten, eine Facebook-Gruppe, Mitgliederbriefe, ein Newsletter, notwendig ist aber auch ein Papier, das man in Ruhe lesen kann.
Sie finden hier einen Rückblick auf die Geschichte des Vereines, aktuelle Themen wie der Stopp des Hafenausbaus, die Grünpflege und auch eine Beitrittserklärung, denn aus 530 Mitgliedern können gerne mehr werden!
Wir wünschen Ihnen viel Freude und danken Ihnen für Ihre Anregungen!

Dieter Maretzky
1. Vorsitzender Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. sowie Kolleginnen und Kollegen des Vorstands
www.buergervereinigung-rodenkirchen.de

Kurzportrait

Die **Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V.** wurde zurzeit der selbstständigen Gemeinde Rodenkirchen im Jahr 1964 gegründet. Traditionelle Schwerpunkte sind Kultur und Kommunalpolitik.

Die Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO) auf der Basis eines freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements zur Erhaltung einer lebenswerten Umwelt. Seit über 50 Jahren setzt sich die Bürgervereinigung Rodenkirchen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Lebens- und Wohnqualität im Kölner

Süden ein. Die Interessen und das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in der Altgemeinde Rodenkirchen sind uns wichtig und wir versuchen, uneigennützig, parteipolitisch und weltanschaulich neutral zu handeln.

Der Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Wir haben derzeit rund 530 Mitglieder.

Die Bürgervereinigung arbeitet in der „IG Kölner Süden" mit allen 15 Bürger- und Dorfgemeinschaften im Stadtbezirk Rodenkirchen zusammen und ist offen für eine sinnvolle, faire und sachliche Auseinandersetzung mit den politischen Parteien und der Stadtverwaltung.
Informationen: **ig-koelner-sueden.de**

Wir schauen über unsere Rodenkirchener Kirchtürme hinaus und nehmen Einfluss auf Entwicklungen, die uns betreffen. Wie steht es um die Benzolbelastung? Brauchen wir eine neue Brücke über den Rhein? Wie lässt sich der öffentliche Nahverkehr verbessern? Welche neuen Partnerschaften zu anderen Organisationen gehen wir ein?

Unser Anliegen: **Eine LOBBY für RODENKIRCHEN! zu schaffen,** dient insbesondere dazu, die Fehlentwicklungen in Rodenkirchen und im Rheinbogen deutlich zu machen. Die Ergebnisse von Bürgern erarbeiteten Vorschlägen geben wir als Bürgerantrag an den Rat der Stadt Köln als Arbeitsauftrag weiter. So wird beispielsweise der Vorschlag der Arbeitsgruppe Verkehr für ein neues Verkehrskonzept im Zentrum Rodenkirchens nun endlich im Frühjahr 2016 umgesetzt. Auch mit unserem Widerstand gegen die Verlagerung der Meldehalle im Bürgeramt Rodenkirchen hatten wir Erfolg.

VERKEHR IM KÖLNER SÜDEN WÄCHST!

Nach den Statistiken wachsen die PKW-Bestände:

„Der Pkw-Bestand ist laut Kraftfahrzeugbundesamt (KBA) für das letzte Jahr (Stichpunkt: 01.01.2015) im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich um ca. +1,3 % gewachsen. Für das laufende Jahr 2015 wird aufgrund des gleichbleibend hohen Wachstums der fahrfähigen Bevölkerung (+0,5 % p.a.) und des starken Anstiegs des privaten Konsums (+2 %) ein nochmalig höheren Anstieg von 1,5 % realisiert. Für 2016 und 2017 erwarten wir immer noch einen Zuwachs des Pkw-Bestandes von +1,1 % p.a."

Quelle: Kurzfristprognose Sommer 2015,
Bundesamt für Güterverkehr.

Die Bürgervereinigung nimmt Stellung zu aktuellen Fragen der Stadtplanung, erarbeitet Verbesserungsvorschläge und Empfehlungen. Ebenso sind die Förderung der Stadtteilkultur sowie des Umwelt- und Naturschutzes wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit. Deshalb engagieren wir uns seit 1986 gegen die wirtschaftlich sinnlose Erweiterung des Godorfer Hafens. Bei der Bebauung auf dem Sürther Feld, dem neuen Stadtteil in Rodenkirchen-Süd mit fast 3000 neuen Einwohnern, haben wir mit der Politik einen tragbaren Kompromiss erreicht. Nun fordern wir die von Politik und Verwaltung versprochene rasche Umsetzung der Infrastruktur: Kitas, Straßenbau, Nahverkehr und Grundschule.

Zu unseren aktuellen Themen zählen:

- **Erhalt der Sürther Aue: Keine Hafenerweiterung** in Godorf: Hier haben wir gemeinsam mit vielen Menschen und guten Aktionen in 30 Jahren bislang erreicht, dass der Ausbau gestoppt ist. Die neue Koalition im Rat Kölns hat vereinbart, diese Pläne zu stoppen und das Thema zu beendigen.
- Zusammenarbeit mit Flüchtlingsinitiativen für die Integration von Flüchtlingen in unserer Nachbarschaft.
- Das **Bezirksrathaus** muss saniert werden.
- Unser **Hallenbad** muss wieder für alle Bürger länger und an allen Wochentagen geöffnet sein! Von der Sanierung aus Steuermitteln sollen alle Bürger profitieren!
- **Bauliche Entwicklung** im Bereich des ehemaligen Bahnhofs und der Feuerwache und Verbleib der Rodenkirchener Stadtteilbibliothek.
- Neubau der **Feuerwache** für die Freiwillige Feuerwehr auf dem Sürther Feld.
- Sinnvolle **Weiterentwicklung** des Ortskerns z.B. im Bereich der Bahnstraße.
- **Wachsende Bevölkerung** in den Neubaugebieten wie Eygelshovener Str., Diakonie Michaelshoven, Bahnstraße (allein 800 neue Wohnungen) und die Baugebiete Sürther Feld (zusätzlich 900 Wohnungen) wird die **Verkehrssituation** verschlimmern! Wir fordern ein **Gesamtverkehrskonzept** für den Kölner Süden (ÖVPN, Fahrrad und PKW), um den drohenden Verkehrsinfarkt zu verhindern. Das Baugebiet Sürther Feld ist baldmöglichst mit einer Buslinie zu versorgen.
- **Das Rodenkirchener Auenviertel** muss besser an die Industriestraße angebunden werden, um das

Zentrum Rodenkirchens zu entlasten.

- Verbesserung der **Schulsituation:** Realisierung des Neubaus der EMA-Grundschule auf dem Sürther Feld und Planung einer weiterführenden Schule bei Rondorf. Bau der Mensa für die Realschule in Godorf.
- Durch die Inbetriebnahme **der Linie 17, die wir sehr begrüßen**, werden sich die Staus am Rhein vergrößern. Hier muss die Ampelschaltung optimiert werden. Die Fortführung der Linie 17 bis Godorf oder Wesseling ist sehr wichtig!
- Schaffung eines **Treffpunktes für die Jugend in Rodenkirchen.**
- Ein **Platzkonzept** für alle kleinen und großen Plätze in Rodenkirchen fehlt.
- Der Schutz vor **Flug- und Industrielärm ist durch verbesserte Überwachung der Flugzonen sicherzustellen**.
- Sinnvolle **Grünpflege am Rheinufer** mit Erhalt der alten Weiden und anderer Solitärbäume! Aber kein Wildwuchs wie derzeit. In 20 Jahren kann man den Rhein sonst nicht mehr sehen.
- **Lärmschutz** für den Hahnwald.
- Bessere Nahverkehrsanbindung für Rondorf und Meschenich.
- Keine **neuen Baugebiete** im Weißer Bogen.

Weitere Informationen:
http://buergervereinigung-rodenkirchen.de

Die Bundestagspräsidentin a.D. Rita Süssmuth zu Gast bei der Bürgervereinigung Rodenkirchen

Unsere gut besuchte Mitgliederversammlung in neuer Location und das Gespräch mit **Frau Rita Süssmuth** zur aktuellen Flüchtlingslage waren zwei gelungene Veranstaltungen an einem Abend in der Gastronomie des Kölner Rudervereines von 1877.
Mit Frau Süssmuth gab es eine engagierte und intensive Diskussion und sie rief dazu auf, sich einzumischen und zu überlegen, wie Probleme gelöst werden können. Ihr Fazit: Deutschland sei längst nicht am Erschöpfungszustand angekommen. Sie sagte: „Gemeinsam schaffen wir das".

Sie finden den ausführlichen Bericht hier:
http://buergervereinigung-rodenkirchen.de/startseite/mitgliederversammlung

Zur Situation der Unterbringung von geflüchteten Menschen in Rodenkirchen

Standorte in Rodenkirchen sind in Vorbereitung bzw. werden genutzt:

1. Volvo in der Ringstraße in Rodenkirchen:
Dort sollen **550 Flüchtlinge** untergebracht werden. Die Stadt Köln plant zum 1.3.2016 den Bezug der beiden rückwärtigen Gebäude. Das Projekt ist auf drei Jahre befristet. Die Bezirksregierung wollte möglichst 1000 Flüchtlinge unterbringen, doch das hat die Stadt Köln abgelehnt. Die Diakonie Michaelshoven wird die Betreuung übernehmen.

2. Eygelshovener Straße:
Die Container sind fünf Jahre alt und laut Aussage der Architekten vom Wohnungsamt in einem guten Zustand. Die Anlage ist voll im Bau, so dass zu Beginn März 2016, je nach Witterung, die Container von bis zu 330 Flüchtlingen bezo-

gen werden können. Es gibt auch Container mit Räumlichkeiten für Unterricht u. Ä. Genutzt werden sollte nur ein Teil der Fläche (6000qm), so dass die Schaffung des Nahversorgungszentrums möglich wäre. Ein Nutzungsplan sowie Flächenaufteilungsplan für die Fläche an der Eygelshovener Straße liegen uns vor. Laut Baufirma werden 12 000 qm Fläche vorbereitet! Die Betreuung an diesem Standort wird die Diakonie Michaelshoven übernehmen.

3. Die Diakonie Michaelshoven hat seit November 2015 bis zu 14 minderjährige Flüchtlinge, die ohne Eltern nach Köln gekommen sind, im leer stehenden Haus Simeon aufgenommen und in die vorhandenen Gruppen integriert.

4. Sporthalle Mainstraße
Die Halle ist seit Dezember 2015 mit bis zu 200 Flüchtlingen, alles Familien, belegt. Die Betreuung erfolgt durch das DRK. Es erfolgt eine Bewachung durch die Adlerwache rund um die Uhr. Zum Schulgelände ist der Bereich abgezäunt.

WIR HEISSEN DIE FLÜCHTLINGE WILLKOMMEN:

Wir gehen den praktikablen Weg, die Betreuung gemeinsam mit der Initiative **„Willkommen in Sürth" (WISÜ)**, die schon jede Menge von Vorbereitungen getroffen hat, gemeinsam zu organisieren. Die Betreuung der Menschen hat nach dem Willkommensfest am 20.12. beginnen können und wird mit dem DRK eng abgestimmt.
Als Begegnungsmöglichkeit und Börse zum Erfahrungsaustausch hat „Willkommen in Sürth" das **„Café Fuga"** in Rodenkirchen eingerichtet. Ort: Kath. Pfarrheim, „Die Wabe", Siegstr. 56 in Rodenkirchen (Zwischen Gymnasium und Hallenbad).

Termine: jeden 1. Mittwoch im Monat, am 3.2., 2.3., 6.4. und 4. Mai wieder von 15 bis 18 Uhr.

Forderungen:
Wir fordern für das Grundstück Eygelshovener Straße eine baldige Nutzung für Wohnungsbau, Nahversorgungszentrum und Kita, d.h. die Container für die Flüchtlinge dürfen dort maximal zwei Jahre stehen. Die Verwaltung plant hier einen Zeitraum von fünf Jahren, das ist zu lang.

Aktuelle Informationen und Übersichten (z.B. „An wen kann ich mich wenden, wenn ich…" finden Sie hier:
http://buergervereinigungrodenkirchen.de/themen/fluechtlinge-in-rodenkirchen-und-suerth/

Ausbau Godorfer Hafen
Eine unendliche, deprimierende Geschichte

1986 wurden erste Überlegungen bekannt, den Hafen Godorf maximal zu erweitern. Die Bürgervereinigung Rodenkirchen kündigte an, Widerstand zu leisten.

Am 8. September 1988, also vor 28 Jahren, beschloss der Kölner Rat den Start der Planungsarbeiten und gleichzeitig das „Hafengesamtkonzept" für den Ausbau des Godorfer Hafens. Erst einige Jahre später wurde die "Aktionsgemeinschaft Contra Erweiterung Godorfer Hafen" mit maßgeblicher Beteiligung der Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. ins Leben gerufen.
Die südliche Spitze der Rheinaue zwischen Godorf und Sürth bildet das Naturschutzgebiet Sürther Aue. Es wird begrenzt durch Rhein, Godorfer Hafen und die Industrieanlagen an der L 300. Die etwa 700 m lange und 270 m breite Fläche ist ein Refugium für viele gesetzlich geschützte Tier- und Pflanzenarten. Die Fläche mit dem Charakter einer Binnenland-Düne war für ökonomische Interessen nicht interessant und konnte sich deshalb ungestört über Jahre zu einem spezifischen Ökosystem entwickeln. Dieses ökologische Kleinod und Erholungsgebiet für die Bürger ist bedroht. Durch den geplanten Ausbau des Godorfer Hafens würde es fast vollständig zerstört. Dagegen wehrt sich die Aktionsgemeinschaft.

Erforderlichkeit: Kritische Beobachter sowie Anwohner vor Ort bestreiten die Notwendigkeit des Ausbaus, weil ausreichende Reserven im Kölner Norden und Süden 26 Jahre lang nachweislich verfügbar waren und für die nächsten 20 Jahre immer noch sind:

- **Niehl:** Der Hafen Köln-Niehl im Norden ist keineswegs, wie von den Befürwortern des Ausbaus von Anfang an argumentiert, „voll ausgelastet". Er kann zwar nicht in der Fläche erweitert werden. Wohl aber rüstete die Hafengesellschaft HGK bisher 33 % des Hafens zum Containerhafen um. Das kann auch weiter geschehen: Lt. Rats-Beschlussvorlage 2012. Zum neuen Planverfahren lassen sich bis 2030 weitere 25 % der Fläche für eine Umschlags-Verdoppelung umwidmen. Hinzu kommt, dass durch den Neubau des KLV-Terminals der Niehler Hafen erheblich entlastet wird.
- **Bonn/Lülsdorf:** Der seit langem bestehende Hafen Bonn im Süden nur 20 km entfernt von Godorf wurde 2012 ausgebaut für eine 2.5-fache Erhöhung des Container-Umschlags. Darüber hinaus plant die Evonik den

dortigen Werkshafen zum Containerhafen mit der gleichen Flächenkapazität wie Bonn umzurüsten. Die HGK und Hafenbefürworter pflegen beide Terminals auszuklammern, da sie nicht auf Kölner Stadtgebiet liegen. Eine solche kommunale Kirchturmpolitik ist jedoch irreführend, da die Einzugsgebiete der Terminals 50 km Radius umfassen und die Wirtschaft des Stadtgebiets mit einschließen (HGK/Planco-Studie „Marktanalyse der Kölner Häfen" von 2012).

Aufgrund der Ausblendung und Fehldarstellung der Hafen-Alternativen würden unnötig 70-80 Mio. € Steuergelder verschwendet und 150.000 qm des Naturschutzgebiets Sürther Aue zerstört.

Wirtschaftlichkeit: Wichtige Grundlage der Ratsentscheidung im August 2007 war ein Gutachten des Verkehrswissenschaftlers Prof. Dr. Herbert Baum. Peinlich:

- **Unwirkliche Rendite:** Der Gutachter attestierte dem Godorfer Hafen die unglaubliche Traum-Umsatzrendite sogar über 14 Betriebsjahre hinweg - von ca. 70 %, die kein Hafen der Welt vorweisen kann. Das Gutachten bewegt sich hier außerhalb jeder ökonomischen Realität.
- **Unzulässige Subvention:** Außerdem bezieht der Gutachter in die Nutzen-Kosten-Rechnung eine Subvention von 28 Mio € ein, die nach der Richtlinie für den „Kombinierten-Lade-Verkehr" Ziff. 3 aufgrund der hohen Kapitalrendite von 13.7 % nicht zulässig war. Ohne diese kostensenkende Subvention hätte der Nutzen-Kostenfaktor statt 2.5 nur 0.4 betragen.

Der Hafen war aufgrund dieses Gutachtens nicht genehmigungsfähig. Der Rat hat die entscheidenden Gutachterfehler nicht bemerkt oder nicht bemerken wollen und das Projekt durchgewinkt.

Umwelt: Naturschutzverbände argumentieren zudem, die Zerstörung des Naturschutzgebietes Sürther Aue durch die Hafenerweiterung sei unverhältnismäßig, und die zur Erfüllung gesetzlicher Auflagen Ersatzflächen im Norden Kölns sei allein durch ihre räumliche Entfernung und die anders gelagerten Standortfaktoren und Biotoptypen, sei trotz bereits erfolgter Investitionen von mehreren Millionen Euro für den Umweltausgleich nicht ausreichend, den Verlust zu kompensieren. Um einen geeigneten Ersatzlebensraum für die bedrohten Arten herzustellen, wäre die Bereitstellung einer ebenso großen Naturschutzfläche in Sürth mit einer vorlaufenden Entwicklungszeit von etwa 15 Jahren erforderlich. Dies wiederum wurde als unverhältnismäßig abgelehnt.

Sicherheitsrisiko: Durch die hohe Konzentration der Petro-Chemieindustrie im Kölner Süden hat die Stadt Köln nach Hamburg ohnehin schon das zweithöchste Gefahrenpotential aller deutschen Großstädte. Das Risiko von Störfällen im Chemiehafen Godorf ist bekannt und wird mit der Erweiterung noch gesteigert durch die höhere Frequenz der Schiffsbewegungen in der Einfahrt und im Hafenbereich.

Hochwasserrisiko: Wegen des Verlusts des Überschwemmungsgebietes werden für die Innenstadt erhebliche Risiken durch höhere Pegelstände befürchtet. Bei Überflutung des Hafengeländes kommt die Gefahr des Aufschwimmens gelagerter Container und der Beschädigung von Gebäuden/Infrastruktur noch hinzu.

Ratsbeschluss und Bürgerbegehren: Im August 2007 beschloss der Rat der Stadt Köln mit einer absoluten Mehrheit der Stimmen (CDU und SPD, dagegen FDP, DIE LINKE und Grüne) den Ausbau des Godorfer Hafens. Die Ausbaugegner initiierten ein Bürgerbegehren gegen den Ratsbeschluss. Es wurde am 30. November 2007 mit 37.808 der Stadt übergebenen Stimmbelegen abgeschlossen. Dieses wurde vom Rat der Stadt Köln mit juristischen Argumenten für unzulässig erklärt. Das Verwaltungsgericht Köln bestätigte diese Sicht des Rates.

Gerichtliche Überprüfungen und Baustopp: Mit einer Entscheidung vom 11. August 2009, die am 2. September 2009 verkündet wurden, hob das Verwaltungsgericht Köln den Planfeststellungsbeschluss der Bezirksregierung auf und stellte die aufschiebende Wirkung der Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss wieder her, was faktisch einen Baustopp bedeutete. Seitdem ruht die Baustelle. Am 29. Juli 2010 bestätigte das Oberverwaltungsgericht in Münster den Baustopp. Im Februar 2015 hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig den Planfeststellungsbeschluss von 2006 endgültig aufgehoben. Seit 2009 hat sich das Gebiet, das im Februar 2009 mit erheblichem, völlig überflüssigem Polizeiaufgebot, gerodet wurde, sehr gut erholt, da die Bodenschicht von der Rodung nicht angegriffen wurde.

Bürgerbefragung: Am 10. Juli 2011 wurde auf Veranlassung des Stadtrates eine Bürgerbefragung im gesamten Stadtgebiet durchgeführt. Es wurde eine eindeutige Mehrheit von 72.787 Stimmen gegen den Ausbau erreicht; allerdings fehlten zum Quorum von 87.901 noch 17 % der Stimmen. Die Befürworter des Ausbaus erhielten lediglich 57.094 Stimmen. Obwohl sich fünf der neun Kölner Stadtbezirke mehrheitlich gegen den Ausbau ausgesprochen hatten, sah die Ratsmehrheit aus SPD und CDU keinen Anlass, ihre Position zu überprüfen.

FAZIT: Das inzwischen 30 Jahre alte Projekt Godorfer Hafen steht unverändert auf extrem brüchigen Begründungsbeinchen vor allem bei Erforderlichkeit wie Wirtschaftlichkeit. Seine Zählebigkeit ist das traurige Ergebnis vernachlässigter Kontrollpflichten der zuständigen Gremien vor allem der Stadt Köln (Aufsichtsräte, Ausschüsse und Rat) und der Bezirksregierung Köln, die nie die Kraft aufbrachten, ihre wider besseres Wissen getroffenen Fehlurteile und -entscheidungen infrage zu stellen und neu nachzudenken und nachzubohren. Bitteres Resultat wäre die leichtfertige Verschwendung von 70-80 Mio. € Steuermitteln, die Zerstörung von 150.000 qm Naturschutzgebiet und eine unendliche und aufwendige Kette von Auseinandersetzungen zwischen den ablehnenden Gruppierungen aus Bürgerschaft und Umweltverbänden und den Befürwortern aus Verwaltung, SPD und Wirtschaft.

Wesentliche Fakten die gegen den Ausbau des Hafens sprechen:

- er ist ökologisch nicht vertretbar
- eine Wirtschaftlichkeit ist nicht nachweisbar
- eine Reduzierung des LKW-Verkehrs ist kaum gegeben
- der Kölner Norden und vor allem Süden sind logistisch bereits bestens versorgt
- er wird von der deutlichen Mehrheit der Kölner Bürger nicht gewollt
- das Gefahrenpotential würde deutlich erhöht werden.

In den kommenden Wochen wollen Kölner CDU und Grüne ihren Koalitionsvertrag aushandeln. Ein gemeinsames Ziel ist wohl, den geplanten Ausbau des Godorfer Hafens endgültig aufzugeben.
Wie aus Verhandlungskreisen zu erfahren war, haben sich beide Parteien bereits auf eine Reihe von Beschlüssen verständigt. Das seit Jahrzehnten umstrittene Vorhaben, den Godorfer Hafen auszubauen, wird demnach aufgegeben.

Mit einem Ratsbeschluss muss dies in den kommenden Monaten festgelegt werden.

Nach über 30 Jahren Diskussion um den Hafenausbau Godorf ist die Zeit gekommen, die Vielzahl neuer Kapazitäten fundiert auf der Basis aktueller Marktprognosen auf den Prüfstand zu stellen und Schaden von der Stadt abzuwenden.

Informationen: http://www.suerther-aue-retten.de

Neujahrsempfang

Die Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. lädt jährlich seit 1978 in eine soziale oder kulturelle Institution ein, um deren Arbeit zu würdigen und der Öffentlichkeit bewusst zu machen.
2016 ist die Wahl auf die Johannes-Gutenberg-Realschule gefallen, die mit uns gemeinsam zum **Neujahrsempfang** am Sonntag, den **24. Januar 2016, um 11.30 Uhr** eingeladen hat.

Warum hat die Bürgervereinigung Rodenkirchen nach dem letzten Neujahrsempfang in Rondorf in der englischen Privatschule wieder eine Schule ausgewählt?

Dafür gibt es mehrere Gründe:

- Die Realschule in Godorf verfügt über freie Schulplätze und: Wussten Sie, dass 80 % der Schulabgänger dieser Schule nach dem Schulbesuch sich direkt für einen höheren schulischen Bildungsweg qualifizieren und so die allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder die Fachhochschulreife (Fachabitur) erreichen? Die Johannes-Gutenberg-Realschule wurde zum 01.08.1969 von der Gemeinde Rodenkirchen errichtet. Heute besteht der Schulkomplex aus einer großzügigen Schulanlage mit zwei Turnhallen und Außensportanlagen. Die Schule verfügt über bestens ausgestattete naturwissenschaftliche Fachräume, eine außerordentliche Infrastruktur für Informatik und E-Learning mit modernen Computeranlagen, interaktiven Whiteboards und WLAN im gesamten Schulgebäude sowie vielfältigen Einrichtungen für Kunst und Musik. Sie ist eine Ganztagsschule, bildet Sporthelfer aus, verfügt über Laptopklassen und Online-Lernplattformen, betreibt Leistungsförderung, führt zum DELF-Diplom. Inklusion, Sozialarbeit, Berufswahlsiegel sind keine Schlagworte, sondern alltägliche Bildungsarbeit.
- Flüchtlinge in Godorf: Mit dem Bezug des neuen Wohnhauses werden es über 200 Flüchtlinge in Godorf sein, und das bei 2383 Einwohnern insgesamt. Wir wollen die engagierte Arbeit der Realschule, die über eine Vorbereitungsklasse für die Flüchtlingskinder verfügt, und die Ehrenamtler, die sich mit vielerlei Hilfen um die Flüchtlinge kümmern, würdigen und unterstützen.

Außerdem bietet Godorf mehr, als gedacht:
Die Wahrzeichen Godorfs sind nicht die Großmärkte wie Ikea oder Metro bzw. die Raffinerie der Shell AG, nein, es sind die beiden in Fachwerk errichteten Laubenganghäuser und die ursprünglich 1735 errichtete Mühle, die den Ort überragt. Das zwischen Autobahn, Gewerbegebiete und chemische Betriebe gedrängte Dorf Godorf ist ein Straßendorf in der Nähe des Rheines und der viel diskutierte Godorfer Hafen hat daher seinen Namen. Godorf wurde urkundlich erstmals 1173 erwähnt.
In Godorf gibt es eine Interessensgemeinschaft wie in allen Stadtteilen im Stadtbezirk Rodenkirchen, die Goding e.V. Die Goding ist aktive Mitstreiterin in der Interessensgemeinschaft Kölner Süden. Gerade die Bürgerinnen und Bürger Godorf scheinen nicht im besonderen Visier der Politik und Verwaltung zu stehen und haben doch wesentlich mehr Aufmerksamkeit verdient.
Die Goding mit dem Vorsitzenden Klaus Kaden und dem Vorstand sind für die IG Kölner Süden eine klare Stimme und

wichtigen Themen, die Unterstützung finden. In Godorf gibt es keine Arztpraxis mehr, das zu ändern, ist ein wichtiges Ziel der Goding e.V.

In der Satzung steht u.a.:

> *„Zweck des Vereins ist die unparteiische und Überkonfessionelle Förderung des zu Köln gehörenden Ortsteils Godorf, dessen Erhaltung, Entwicklung und Verschönerung unter besonderer Berücksichtigung des Umwelt-, Landschaft- und Denkmalschutzes sowie des Heimatgedankes."*

Die Garde Corps Blau-Gelb Colonia 2002 e.V. in Godorf hat nicht nur eine frisch inthronisierte Prinzessin Birgit I., sondern integriert auch Flüchtlingskinder in ihr Tanztraining. Der 1. Vorsitzende Uwe Schneider freut sich, dass das Kindertanzcorps sowohl innerhalb als auch außerhalb der Session auf allen Festlichkeiten gerne tanzt.
Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Godorf 1851 e.V. besitzt ein eigenes Schützenheim und beteiligt sich rege am Dorfleben, so auch am Rosenmontagszug und veranstaltet am 1.1.2016 im Vereinsheim das traditionelle Brezelschiessen.
Der SV Godorf 1956 e.V. spielt mit einer Herrenmannschaft in der Kreisliga B. Leider wurde der Männergesangverein Godorf 1891 e.V. 2014 aufgelöst.

Zahlen zu Godorf:
Godorf hatte 2000 noch 2476 Einwohner, heute sind es 2383, von denen 1118 weiblich sind. Die Altersgruppe der 35- bis 59-jährigen ist mit 893 Menschen die stärkste Gruppe, 100 Einwohner sind über 80 Jahre alt. Das Durchschnittsalter beträgt 42,1 Jahre. 1040 Einwohner sind katholisch, nur 288 evangelisch, bei 1055 Menschen ist die Konfession, wenn vorhanden, unbekannt. 1047 Einwohner sind verheiratet, und es gibt 230 Haushalte mit Kindern. Die Godorfer Grundschule hat 92 Schüler, die Realschule 594 (Stand 2014).
Es gibt 902 Einwohner mit Migrationshintergrund (37,9 %), von denen 577 Ausländer, 177 Eingebürgerte, 93 Aussiedler und 129 Einwohner mit türkischem Migrationshintergrund sind. In Godorf wohnen z.B. 32 Italiener und 72 Polen. Godorf hat 117 Arbeitslose, jedoch haben 838 Einwohner in ihrem Ortsteil auch ihren Arbeitsplatz
Außerdem gibt es in Godorf 2683 zugelassene Kraftfahrzeuge, darunter 505 LKW's und Omnibusse.
Quelle: Kölner Stadtteilinformationen, Zahlen 2014.

Mehr Informationen über die Realschule: www.rsgodorf.de

Mehr Informationen über Goding:
http://www.interessengemeinschaft-godorf.de

Grünpflege in Rodenkirchen

Die Bürgervereinigung Rodenkirchen pflegt insgesamt neun Blumenbeete mitten im Zentrum Rodenkirchens vor dem Bezirksrathaus, um einen **sichtbaren** Beitrag für ein schönes und attraktives Rodenkirchen beizutragen. Dazu zählen auch die städtischen Blumenkübel vor dem Rathaus. Zweimal jährlich wird neu gepflanzt mit Hilfe unserer Mitglieder. Unterstützung gegen einen kleinen Geldbetrasg erhalten wir von Eva Peters mit ihrer Hündin Anouk. Frau Peters sorgt das ganze Jahr für die Sauberkeit der Beete, die Bewässerung und die Düngung.

Wie es dazu kam:
2001 zeigte sich, dass die Stadtverwaltung nicht mehr genügend Geld und Personal für die Pflege der Blumenbeete auf der Hauptstraße in Rodenkirchen hatte. Wir begannen ein kleines Blumenbeet auf der Insel vor dem Blumenhaus Jahn anzulegen.
2002 übernahm die Pflege dieses Beetes das Blumenhaus Jahn vollständig. Die Bürgervereinigung engagierte sich zuerst für die Blumenbeete am Rathausplatz, dann auch um die nahe gelegenen Blumeninseln auf der Hauptstraße. Das führte dazu, dass auch die Hausbewohner des Sommerhofes sich der Blumenbeete vor dem Sommershof annahmen. Neu dabei und aktiv sind die jungen Unternehmerinnen Rodenkirchens, welche die Baumscheiben auf dem Maternusplatz mit blühenden Pflanzen versorgen. So hat Rodenkirchen eine eigene Guerillagärtnerei, die im Zentrum für eine attraktive Bepflanzung sorgt - teilweise stellt die Stadt Köln die Blumen für die Bepflanzung zur Verfügung, teilweise müssen die verschiedenen Beet-Paten in die eigene Tasche greifen.

Aus der Geschichte der Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. von 1964 bis 2015

In Rodenkirchen gab es 1964 eine Reihe von Bürgern, die sich um die Zukunft und weitere Entwicklung des Ortes Sorgen machten und sich verpflichtet fühlten, „zum Wohle der Gemeinde Rodenkirchen und deren Bürger ohne Eigennutz zu arbeiten, insbesondere kulturellen Zwecken zu dienen und den Bürgersinn zu pflegen". Schon damals drohte die Gefahr der zukünftigen Eingemeindung nach Köln.
Ein erstes Treffen in der Buchhandlung Köhl fand am 28.7.1964 statt, und es wurde eine vorläufige Satzung von folgenden Personen errichtet und ein Vorstand gebildet.

1. Vorsitzender:	Bernhard. Manstein
2. Vorsitzender:	Rudolf Köhl
3. Vorsitzender:	Michael Schnitzler
Geschäftsführer:	Willi Keuser
Kassierer:	Mathias Reucher
Beisitzer:	Heinrich Hoss, Eugen Morchel und Heinz Müller

Die nächste Gemeindewahl stand vor der Tür und der Bürgerverein beschloss als Wählervereinigung aufzutreten und bildete die Liste „Liste 4".
Das Wahlprogramm der Bürgervereins Rodenkirchen zur Kommunalwahl am 27.9.1964 forderte u.a.: Ein Schwimmbad! Mehr Spielplätze für Kinder! Bau des Gymnasiums beschleunigen! Ortsbild verschönern!
Der Bürgerverein zog mit drei Mitgliedern in den Gemeinderat ein und *Rudolf Köhl* wurde Vorsitzender des Kulturausschusses. Es gab eine Koalition der SPD mit dem Bürgerverein, die lange Jahre fortgesetzt wurde.
Im Sommer 1967 wurde das neue Rathaus bezogen und ein Kostümfest des Bürgervereines mit der Kapelle Schnitzler fand im Karneval statt.

Der Bürgerverein der Gemeinde Rodenkirchen wurde beim Amtsgericht am 7.1.1966 unter 24 AR 344/65 als Verein eingetragen. Nach dem Vereinsregisterauszug vom 10. 2.1966 mit den Personen Bernhard Manstein und Jürgen Pahl.

1968 bei der Mitgliederversammlung wurde viel diskutiert: „Kommunalwahl 1969 - Wieder mit dem Bürgerverein" lautete das Motto. Ort: Sitzungssaal des neuen Rathauses.

1969 waren die wichtigsten Themen der Bürgerversammlung das neue Schulzentrum [IGS] und die drohende Eingemeindung. Der Kölner Stadt-Anzeiger schreibt am 17.6.1970: „Bürgerverein fühlt sich in der SPD wohl" Bericht über die Mitgliederversammlung, bei der Heinz Rademacher zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde.
21.12.1970 Protokoll über die Fraktionssitzung SPD/BVR. Werner Klaer (SPD) lobt die gute Zusammenarbeit.
Eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahlen fand am 1.3.1971 statt: Neuer 1. Vorsitzender wurde Rudolf Köhl, 2. Vorsitzender: Heinz Rademacher, Geschäftsführer Adolf Elsen und Kassenwart: Hellmut Becker. Der Kölner Stadt-Anzeiger schrieb am 6.3.1971: „Köhl wurde Parteichef"

Grundsteinlegung für die Gesamtschule Rodenkirchen am 16.8.1971.
1973 begannen erste offizielle Kontakte mit der nordfranzösischen Stadt „Wattignies"
Das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Köln vom 5. November 1974 wurde am 27. September 1974 vom Landtag angenommen. In die kreisfreie Stadt Köln wurden die Städte Porz am Rhein und Wesseling sowie die Gemeinden Lövenich, Rodenkirchen und Sinnersdorf eingegliedert. Das bedeutete eine große Umstellung für die Rodenkirchener und das Ende der Mitarbeit des Bürgervereines in den politischen Gremien. Neu geschaffen wurden die Bezirksvertretungen. Die Bezirksvertretung ist für alle Belange des Stadtbezirkes zuständig (Allzuständigkeit im Stadtbezirk), sie hat dabei die allgemeinen vom Rat der Gemeinde erlassenen Richtlinien zu beachten. Kommentar: Hier muss die Stadt Köln dringend nachbessern, denn es werden zu viele, nur den Stadtbezirk betreffende Angelegenheiten, im Stadtrat beschlossen.
1976 nannte sich der Verein um in: „Bürgerverein der Altgemeinde Rodenkirchen/Rh. e.V."

1978 lud der Bürgerverein zu seinem ersten Neujahrsempfang ein. Der frühere Empfang des Bürgermeisters wurde sehr vermisst, deshalb wurde auf vielfachen Wunsch diese bis heute gepflegte Veranstaltung des Vereines ins Leben gerufen. Der Neujahrsempfang stellt im Stadtbezirk in der Regel eine soziale oder kulturelle Einrichtung vor.

Der Bürgerverein wurde auf Wunsch von Rudolf Köhl 1976 in „Bürger-Vereinigung der Altgemeinde Rodenkirchen/Rh." umbenannt. Rudolf Köhl verstarb im Jahr 1980 an einer schweren Krankheit, sein Stellvertreter Gerhard Gustmann übernahm kommissarisch den Vorsitz für ein Jahr.
Nach der Mitgliederversammlung 1981 wurden im Vereinsregister vom 23.1.1981 umfangreiche Satzungsänderungen vermerkt und Rudolf Köhl und Gerhard Gustmann sind nicht mehr Vorstandsmitglieder, Dieter Maretzky wurde 1. Vorsitzender und Walter Renkawitz zum 2. Vorsitzenden bestellt. Dieter Maretzky war 1974 nach Weiß gezogen und hatte schnell Kontakt zu Rudolf Köhl gefunden. Auch Maretzky lehnte die bevorstehende Eingemeindung ab und wurde Mitglied des Bürgervereins im November 1974 und gleich zum Geschäftsführer gewählt. Für ihn war Rudolf Köhl der richtige Lehrmeister und ein Vorbild: Ständig auf dem aktuellen Stand der Probleme und gut vernetzt. Durch den

neuen Vorsitzenden veränderte sich der Verein, der jetzt nicht mehr hauptsächlich die Probleme des Mittelstandes und Geschäftswelt bearbeitete, sondern sich weiteren Themen widmete.

1981 wurde wieder die massive Bebauung des Sürther Feldes geplant, sollte es jedoch noch weitere 30 Jahre bis zum ersten Spatenstich dauern. Bei diesem Thema ist die Bürgervereinigung bis heute am Ball, thematisiert die mangelnde Infrastruktur, den dringend notwendigen Neubau der Grundschule und die Kita-Situation.

1983 wurde die Satzung neu gefasst und Walter Renkawitz schied als 2. Vorsitzender aus, blieb aber ein engagiertes Mitglied. *Reinhold Bardenheier* wurde zum 2.Vorsitzenden und Albert Sterrenberg zum Schatzmeister gewählt.

1986 im Juli wurde der Plan, den Godorfer Hafen auszubauen, bekannt. Im Laufe des Jahres gab es heftigen Widerstand aus dem Kölner Süden und das Thema beschäftigt uns bis heute.

1988 schied Albert Sterrenberg aus dem Vorstand aus und Franz Georg Pauly wurde zum Schatzmeister gewählt.
1998 gab es im Vorstand große Veränderungen: Lieselotte Stühlen wurde Geschäftsführerin, Erika Röttgen Schriftführerin und neue Beisitzer wurden Gerda Laufenberg und Dr. Frank Schürmann.
2001 begann das Engagement von Jürgen Müller und Rudolf Heinstein im Vorstand.
Franz-Georg Pauly übergibt sein Amt 2002 an Jan Christian Brand. In der Mitgliederversammlung 2003 wurde Bärbel Hienzsch als Geschäftsführerin in den Vorstand gewählt. 2004 In der Mitgliederversammlung übergab Jan Brandt das Amt des Schatzmeisters an Herrn Hanspeter Hienzsch. Dieter Broscheid wurde Vorstandsmitglied.

2004 drohten besondere Sparmaßnahmen im Bezirk Rodenkirchen. Das Rathaus soll wegen seines maroden Zustandes verkauft werden und ein Investor an einem anderen Standort ein entsprechendes Gebäude errichten und für die Rodenkirchener sollen die Wege zu den Ämtern erheblich weiter werden. Einige Ämter und Angestellte sollten ab April 2005 das Rathaus, z.B. Ordnungsamt, Amt für Kindertagesstätten, Gewerbean- und -abmeldung etc. verlassen. Es sollten fast nur ein Rumpf des Bürgeramtes und die Bezirksvertretung übrig bleiben. Das sah die Bürgervereinigung als Verstoß gegen die Gemeindeordnung an und forderte in einem Bürgerantrag, eine solche ungerechte Behandlung der Einwohner des Stadtbezirkes Rodenkirchen nicht umzusetzen. Mit diesem Antrag hatte der Verein Erfolg und der Plan wurde revidiert, trotzdem hatte die Stadt Köln in den letzten 20 Jahren viele Einrichtungen geschlossen oder massiv gekürzt, z.B. die VHS und die Erziehungsberatungsstelle. Bedroht waren auch die Stadtteilbibliothek Rodenkirchen und das Bad Rodenkirchen. In gemeinsamer Aktion mit den Rodenkirchener Vereinen wurde Widerstand geleistet und neue Fördervereine gegründet.
Das Grünflächenamt der Stadt Köln musste ebenso sparen und in der Folge verwahrlosten die Beete auf der Hauptstr.. So forderte 2004 die Bürgervereinigung: „Bürger wollen bunte Inseln!" - Pflanzaktion auf der Rodenkirchener Hauptstraße. Es begann mit dem Beet vor Blumen Jahn, das dann das Blumengeschäft selbst in Pflege nahm. Bis heute betreut die Bürgervereinigung in einer sehr guten Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und den Helfern des Vereines neun Blumenbeete und die Blumentöpfe am Rathaus. Das Vorbild hat dazu geführt, dass der Sommershof sich um die dortigen Beete kümmert und die Jungen Unternehmerinnen die Beete auf dem Maternusplatz pflegen.

2006 wurde bei der Jahreshauptversammlung der Bauplan Sürther Feld und das Baugebiet Heinrich-Erpenbach-Straße massiv kritisiert. Die Vereinigung forderte den Bau von Kreisverkehren und stellte die wiederholte Frage nach einem Verkehrskonzept. Breite Grünzüge an der Straße „Am Feldrain" sind notwendig und eine Reduzierung der Gesamtbebauung auf dem Sürther Feld.

2007 wird bei der Mitgliederversammlung Jürgen Müller zum 2. Vorsitzenden gewählt, der langjährige bisherige 2. Vorsitzende Reinhold Bardenheier wurde zum Ehrenmitglied ernannt als Anerkennung seiner intensiven Arbeit für den Verein während der Zeit von 24 Jahren. Zu neuen Vorstandsmitgliedern wurden Ursula Hölz und Günter Haberland berufen. Haberland engagiert sich seitdem als stellvertretender Schatzmeister. Der Verein änderte seinen Namen: Die Vereinigung führt den Namen **« Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. »**

2009 bezweifelte der Vorsitzende *Dieter Maretzky*, dass der Neubau des Rathauses 2013 bezogen werden könne. Immerhin hatte die Bürgervereinigung erreicht, dass der Standort an der Hauptstraße gesichert war.
2010 wurde Barbara Brunotte im Vorstand als Schriftführerin aktiv.

2010 erkannten die Bürgervereine Zollstock, Bayenthal-Marienburg und Rodenkirchen, dass das Thema Verkehrs-

kollaps im Kölner Süden dringender Handlungen und Entscheidungen bedarf. Daraufhin wurden gemeinsam Unterschriften für einen Einwohnerantrag gesammelt und 2011 dem Rat der Stadt Köln über 4500 Unterschriften für die Troglösung an der Querungsstelle der neuen Stadtbahn überreicht.
2012 waren die wichtigsten Themen und Forderungen: Der Neubau der Ernst-Moritz-Arndt-Schule im Sürther Feld muss zügig erfolgen, denn die heutigen Kita-Kinder brauchen in drei Jahren ausreichende Grundschulplätze in Wohnnähe. Gefordert wird auch die Umsetzung des Verkehrskonzeptes in Rodenkirchen mit dem Bau des Kreisverkehrs im Zentrum, abgelehnt wird grundsätzlich das in Vorbereitung befindliche Parkraumkonzept. Erfreulich ist der Bau einer Tragplatte für die Querung der neuen Nord-Süd-Bahn an der Rheinuferstraße, die den Bau eines Troges ermöglicht. Auch das ist eine Wirkung der Arbeit der Bürgervereinigung.

2013 wurde die IG Kölner Süden wieder aktiviert und dort sind alle Bürger- und Dorfgemeinschaften im Stadtbezirk Rodenkirchen aktiv vertreten. Der Politik wurde der absehbaren Verkehrsprobleme eine Liste von Forderungen überreicht. Die Hauptforderungen lauten:

- Vermeidung von Verkehrsengpässen und Ausbau der Hauptverkehrswege
- Ausbau ÖPNV und Verlängerung der Nord-Süd-Stadtbahn Richtung Rondorf und Meschenich
- Ausbau von Fahrradwegen
- Keinen Ausweichverkehr in Wohnviertel zulassen!

Die Gespräche mit Politik und Verwaltung laufen noch weiter und das Thema Verkehr bleibt in den kommenden Jahren ein sehr wichtiges Thema.

2014 wurde mit einem Fest das **50-jährige Jubiläum** der Bürgervereinigung auf dem Platz vor dem Bezirksrathaus mit Unterstützung der Privatbrauerei Früh und der KVB gefeiert.

2015 wurde das Thema Unterbringung von Flüchtlingen auch für Rodenkirchen aktuell und so bilden inzwischen viele Vereine, Schulen, Einrichtungen im Rheinbogen ein aktives Netzwerk, um für diese Menschen Unterstützung zu bieten. Daran beteiligt sich auch die Bürgervereinigung.
Es gibt noch viele weitere Themen, die den Verein beschäftigt haben. Er hat in den über 50 Jahren erfolgreiche Arbeit geleistet im Sinne der Gründer des Bürgervereins der Gemeinde Rodenkirchen und viele Mitglieder gewonnen. 2004 lag der Stand bei 225 Mitgliedern, 2008 waren es bereits 324, 2012 schon 435 Mitglieder und heute sind es 530 Mitglieder, darunter viele Vereine und Organisationen.

Der Vorstand im Jahre 2016:

1. Vorsitzender	Maretzky, Dieter
2. Vorsitzender	Müller, Jürgen
Schatzmeister	Hienzsch, Hanspeter
Stellvertr. Schatzmeister	Haberland, Günter
Stellvertr. Schatzmeisterin in Einarbeitung	Silvia Behrendt
Presse, Schriftführerin	Polgar-Stüwe, Beatrix
Geschäftsführerin	Hölz, Ulla
Beisitzerin	Brunotte, Barbara

2015 neu hinzugekommen sind im Vorstand *Silvia Behrendt*, Schriftführerin und *Beatrix Polgar-Stüwe*, Beisitzerin (kooptiert) für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sicherheit im Auenviertel

Das Thema **Sicherheit** in unseren Stadtteilen steht immer auf der Tagesordnung der IG Kölner Süden.
Nach dem Stadtteil Hahnwald hat sich jetzt für das Rodenkirchener Auenviertel der **Verein „Sicherheit im Auenviertel"** gegründet. Der Verein hat mit W.I.S. einen professionellen und starken Partner als Wachdienst engagiert, der im Auenviertel Streife fahren wird und eine Vielzahl weiterer Sicherheitsaspekte bieten wird. Im Falle eines Vorfalls ist der alarmierte Wachdienst innerhalb weniger Minuten am Ort des Geschehens und wird intervenieren. Durch die Präsenz des Wachdienstes - das zeigen die Erfahrungen - wird die Anzahl der Einbrüche und anderer Delikte zurückgehen, auch wenn sie zwangsläufig nicht komplett ausgeschlossen werden können.

Wenn Sie an diesem Thema Interesse haben, schreiben Sie bitte kurz eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten (bitte auch mit Telefonnummer) an: info@sicherheit-im-auenviertel.de
Ausführliche Informationen im Internet unter:
http://www.sicherheit-im-auenviertel.net/

igks
IG Kölner Süden

Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. ist Mitglied in der Interessensgemeinschaft Kölner Süden, kurz: igks

Die Interessengemeinschaft Kölner Süden (**IGKS**) ist der Zusammenschluss von 15 Bürgervereinen und Interessenvertretungen des Stadtbezirkes Rodenkirchen, die übergreifende Themen verbindet und die sich gemeinsam für den Erhalt und die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Kölner Süden einsetzen.

Gemeinsame Themen, wie insbesondere das drohende Verkehrschaos im Kölner Süden führten uns zusammen. Ziel ist es, den Bürgerwillen gegenüber Politik und Verwaltung zu artikulieren und durchzusetzen.

Die IGKS wird derzeit durch die IG Marienburg geführt und durch die Sprecher Dieter Maretzky und Herrn Peter Wolff-Diepenbrock repräsentiert.

Wichtige Forderungen betreffen gerade Rodenkirchen:

Ausbau Hauptverkehrswege

- Untertunnelung der Nord-Süd-Stadtbahnquerung an der Rheinuferstraße
- Vierspuriger Ausbau der Rheinuferstraße (südlich des Bayenthalgürtels)
- Ausbau des Verteilerkreises (z.B. gem. Lösungskonzept AG Heidekaul oder mit unterirdische Querung einer frei laufenden Spur des Militärrings vom Rheinufer kommend zur Autobahn, freilaufende Abbiegespuren am Kreisverkehr jeweils vom Militärring zur Bonner Straße und zur Autobahn)
- Dreispuriger Ausbau der Bonner Straße in Höhe Bayenthals im Zuge der Stadtbahnerweiterung

Mehr unter: http://ig-koelner-sueden.de/schwerpunkte/ausbau-hauptverkehrswege/

BÜRGERVEREINIGUNG RODENKIRCHEN e.V.

Beitrittserklärung

Ich will Mitglied der Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. werden:

Vorname, Name: _____

Straße, Hausnr.: _____

PLZ, Ort: _____ E-Mail: _____

Telefon: _____ Geburtsdatum*: _____

Mein Beitrag pro Kalenderjahr:

☐ Erwerbstätige 25,00 € (ohne SEPA-Lastschrift: 28,00 €)

☐ Nicht Erwerbstätige 12,50 € (ohne SEPA-Lastschrift: 15,50 €)

☐ Firmen (mindestens 50,00 €)

☐ den individuellen Mitgliedsbeitrag von _____ € jeweils pro Jahr

_____ _____

Datum: Unterschrift:

Bitte die Beitrittserklärung auf Vorder- und Rückseite (SEPA-Lastschriftmandat) ausfüllen und unterschreiben und in einem Umschlag an die aufgedruckte Adresse senden. Bitte erleichtern Sie uns die Arbeit in Form der Lastschrift. Ihre Zugehörigkeit zur Bürgervereinigung Rodenkirchen e. V. können Sie jeweils zum Ende eines vollen Jahres mit einer Frist von drei Monaten kündigen. Alle Beiträge sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch wird eine Spendenquittung ausgestellt.

* Nur vereinsintern, damit wir Ihnen zu runden Geburtstagen gratulieren können.

Einladung zum Neubürgertreff im Kölner Rheinbogen

Für Neubürger gibt es viele Angebote in Köln und im Rheinbogen, die wir Ihnen gerne vorstellen bzw. zur Verfügung stellen möchten.

Begrüßung durch Bezirksbürgermeister Mike Homann
Im Mittelpunkt:
Ungezwungene Gespräche zwischen Neu- und Altbürgern

20. Mai 2016 um 19.00 Uhr

Veranstaltungsort:
„Skulptur draußen", Weißer Hauptstraße 52, 50999 Köln

Eine Initiative von: www.dorfgemeinschaft-weiss.de | www.suerth.de | www.buergervereinigung-rodenkirchen.de

Die Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V. dankt der Dorfgemeinschaft Weiß e.V. für diese Initiative

Impressum:
Herausgeber: Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V., Geschäftsstelle c/o Buchhandlung Köhl Rodenkirchen,
Hauptstraße 81-83, 50996 Köln, Telefon 0221/394405, Email: buergervereinigung@rodenkirchen.de, www.buergervereinigung-rodenkirchen.de
Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE88370501981003862016, BIC: COLSDE33XXX
V.i.S.d.P.: 1. Vorsitzender: Dieter Maretzky, Am Damm 2, 50999 Köln, Telefon 02236/62293, Mobil 0172 93 33 290
Redaktion, Fotos und Texte: Dieter Maretzky, Beatrix Polgar-Stüwe, Ulrike Süsser, Jürgen Müller und Günter Haberland.
Druck: Liebig-Druck GmbH, Weißer Straße 51, 50996 Köln, Tel.: 0221/391095, www.liebigdruck.de

BÜRGERVEREINIGUNG RODENKIRCHEN e.V.

Bürgervereinigung Rodenkirchen e. V.
Geschäftsstelle c/o Buchhandlung Köhl, Hauptstraße 81-83, 50996 Köln

Zahlungsempfänger: Bürgervereinigung Rodenkirchen e. V.
Anschrift des Zahlungsempfänger: siehe Herausgeber, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE05ZZZ0000035572,
Mandatsreferenz: Wird persönlich mitgeteilt.

SEPA-Lastschriftsmandat:
Ich ermächtige die Bürgervereinigung Rodenkirchen e. V., Zahlungen bei Fälligkeit von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Bürgervereinigung Rodenkirchen e. V. auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Zahlungspflichtiger (Kontoinhaber):

Vorname und Name: _____

Straße umd Hausnr.: _____

PLZ und Ort: _____

BIC: _____

DE __ | _____ | _____ | _____ | _____ | __
IBAN:

Datum, Ort _____

Unterschrift des Kontoinhabers _____